



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

2. Die Fledermaus

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

3. Auf den Bäumen findet der Schimpanse seine **Nahrung**. Dieselbe besteht aus Früchten, Blättern, Eiern und Vögeln. Sein Gebiß zeigt denselben Bau wie das des Menschen. Die Zähne sind jedoch weit größer und stärker, besonders die Eckzähne. In den Kiefern hat er eine bedeutende Kraft.

4. Der Schimpanse ist ein gelehriges und gutmütiges Tier. „Ein Naturforscher hatte einen zahmen Schimpanse. Dieser gehorchte aufs Wort oder auf ein Zeichen, bot den Leuten den Arm an und ging mit ihnen umher, setzte sich zu Tische, benutzte ein Vorstecktuch und wischte sich, wenn er getrunken hatte, damit die Lippen, holte sich eine Tasse und Schale herbei, tat Zucker hinein, goß Tee darauf und ließ ihn kalt werden, bevor er ihn trank. Niemand fügte er ein Leid zu, sondern näherte sich jedem bescheiden und freute sich ungemein, wenn ihm geschmeichelt wurde.“

5. **Verwandte.** a. Der Gorilla ist größer und stärker als ein erwachsener Mann. Mit seinen Armen, welche die Dicke eines Manneschenkels haben, kann er einen Gewehrlauf biegen, und mit seinen Zähnen ist er imstande, einen solchen plattzubeißen. Er ist sehr bössartig und nicht leicht zu zähmen. Er lebt wie der Schimpanse in den Wäldern des westlichen Mittelafrikas.

b. Der Orang-Utan erreicht die Größe eines Menschen und lebt in den Wäldern von Borneo und Sumatra. — Die drei genannten Affen bezeichnet man als menschenähnliche Affen, da sie in ihrer äußern Gestalt dem Menschen vielfach ähnlich sind. Sie unterscheiden sich aber vom Menschen in wesentlichen Stücken. Sie haben an allen vier Gliedmaßen Hände und können sich daher auf den Bäumen geschickt fortbewegen, auf dem Erdboden dagegen nicht. Ihre Arme sind bedeutend länger als die des Menschen. Die Kiefer sind sehr stark ausgebildet; der Schädel dagegen tritt sehr zurück. Der Gesichtswinkel der Affen ist bedeutend kleiner als der des Menschen. Vor allem aber fehlt den Affen die Sprache, das Erzeugnis des Geistes. — Alle Affen leben in den tropischen Gegenden.

c. Die Hundsaffen oder Paviane sind die häßlichsten und bössartigsten unter allen Affen. Sie leben in Rudeln in felsigen Gegenden im Innern Afrikas. Die geschicktesten Kletterer unter den Affen sind die Meerkazen, welche man bei uns oft in Tierbuden und bei Varentreibern sieht. Sie leben in großen Herden in den tropischen Wäldern und richten in den Reisfeldern oft bedeutenden Schaden an. In den Urwäldern Südamerikas leben die Brüllaffen. Sie halten sich in den Kronen der Bäume auf und lassen dort am Morgen und Abend ein lautes Gebrüll ertönen, von dem sie ihren Namen haben. Beim Klettern benutzen sie außer ihren Händen den starken Rollschwanz.

2. Die Fledermaus.

1. **Körperbau und Bewegung.** Die Fledermaus besitzt zu ihrer Fortbewegung eine Flughaut. Dieselbe breitet sich zwischen den Vorder- und Hinterbeinen und dem Schwanz aus. Der Daumen der Hände und die Zehen der Füße sind frei. Die vier Finger der Hand, welche sich in der Flughaut befinden, sind ungemein lang; der kleine Finger ist so lang wie der ganze Rumpf des Tieres. Durch die Beine und Finger wird die Flughaut ausgespannt und zusammengefaltet. Beim Flattern schlägt die Fledermaus die ausgespannte Haut auf die Luft und wird so von der

Luft getragen. Damit die Haut nicht spröde wird und beim Zusammenfallen bricht, reibt die Fledermaus sie mit Fett ein, welches sie aus einer Drüse an der Nase absondert. Auf dem Erdboden bewegt sich die Fledermaus sehr ungeschickt, da sie durch die Flughaut und die langen Finger behindert wird. Es ist ihr sogar unmöglich, sich von der Erde zum Fluge emporzuschwingen; sie muß erst an Gegenständen in die Höhe kriechen und sich dann fallen lassen. Zum Emporkriechen bedient sie sich des freien Daumens, der mit einer spizen Kralle versehen ist. Sie kommt fast nie zur Erde, sondern hängt sich, wenn sie sich ausruhen oder verbergen will, an erhöhten und versteckten Orten auf, in Schornsteinen, unter Dächern und in hohlen Bäumen. Sie hängt an den Zehen der Hinterbeine, den Kopf nach unten gerichtet.

2. Nahrung. In der Dämmerung fliegt die Fledermaus aus, um ihre Nahrung zu suchen. Diese besteht aus Nachtinsekten, welche sie mit ihrem tiefgespaltenen Maule im Fluge erschnappt. Sie nimmt dieselben weniger mit dem Auge wahr, als durch das Gehör und das Gefühl. Die großen Ohrmuscheln vermögen das leiseste Summen der Insekten zu vernehmen; sie sind andererseits gegen heftige Schalleindrücke durch einen Ohrdeckel geschützt. Der Sitz des feinen Gefühls ist die Flughaut, welche von zahlreichen Nerven durchzogen ist. Die Fledermaus fühlt damit die von den Gegenständen abprallende Luft und wird so davor bewahrt, an die Gegenstände anzustoßen. Der Flug der Fledermaus ist sehr schnell, geschickt und sicher. Das Gebiß hat alle drei Arten von Zähnen und spitzhöckerige Backenzähne, mit welchen sie die Panzer der Insekten leicht durchbrechen kann.

3. Winterschlaf. Im Winter hält die Fledermaus einen Winterschlaf. Ihre Flughaut dient ihr dann als wärmende, schützende Hülle, indem sie dieselbe wie einen Mantel um den Körper schlägt. Die Lebensfähigkeit ist auf das geringste Maß beschränkt. Das Blut fließt ganz langsam, der Atem geht leise und schwach, zur Ernährung dient das im Sommer angesammelte Fett. An lauen Frühlingsabenden kommt die Fledermaus wieder hervor, um die Jagd auf Insekten wieder zu beginnen.

4. Nutzen. Das Flattern erfordert große Anstrengung, und der Hunger der Fledermaus ist daher stets groß. Eine große Menge von Nachtinsekten wird von ihr vertilgt, deren Raupen unsern Obst- und Waldbäumen oft großen Schaden tun. Man soll daher die Fledermaus schonen und schützen. Einen gewissen Schutz besitzt sie schon in ihrer grauen Färbung, welche sie in ihrem Versteck schwer erkennbar macht.

5. Verwandte. In Südamerika lebt der Vampir, 15 cm lang, der mit seiner warzigen Zunge schlafenden Tieren oder Menschen wohl eine geringe Menge Blut aussaugt, aber meist von Kerbtieren und Früchten lebt. Ausschließlich Fruchtfresser ist der fliegende Hund, der auf den Sunda-Inseln vorkommt.

3. Der Maulwurf.

1. Körperbau und Bewegung. Der Maulwurf lebt in der Erde. In Gärten und Wiesen legt er seine unterirdischen Höhlen und Gänge an, in denen er seiner Nahrung nachgeht. Diese besteht aus Engerlingen, Würmern und ähnlichen Tieren. Für seine Minierarbeit ist der Maulwurf aufs trefflichste ausgerüstet. Das Hauptwerkzeug für dieselbe sind